

Mahnung des wohlwollenden Lehrers und Erziehers gegenüber einem Kind ist, dem der königliche Reif noch ungewohnt und die Kunst des Herrschens noch unerprobt ist. Es ist schwer verständlich, wie man diesen väterlich-lehrhaften Grundton, der das ganze Werk durchzieht, so sehr überhören konnte. Das einzige Argument, das die Verteidiger der Theorie, die in Karl den Adressaten sehen will, für ihre Ansicht heranzuziehen pflegen, beruht auf falscher Interpretation und erweist sich bei näherem Zusehen als unhaltbar. Es besteht in der Beobachtung, daß gelegentlich von der Herrschaft über mehrere *regna* die Rede sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß, wie man übersehen hat⁴⁹⁾, Smaragd keinen graduellen oder quantitativen Unterschied zwischen *regnum* und *regna* macht. Wie die Belegstellen eindeutig beweisen, sind es immer nur formale und äußere Gesichtspunkte, die die Form der Anwendung bestimmen. In allen in Betracht kommenden Fällen ist das unbedingte Streben nach Assonanz der Wortschlüsse — die große Mode der Zeit und auch Smaragds erklärtes Lieblingskind unter den Stilfiguren — ausschließlich für die begegnenden Singular- bzw. Pluralformen verantwortlich. Man sehe:

1. *Primum quia de femore regis regalique descendis pro sapia, decenter tibi convenit et bene multa regere regna*⁵⁰⁾.
2. *Hic te terrenum evexit in regnum; illic tibi coeleste promisit imperium. Hic tibi gaudium temporale concessit. ... illic dabit grandia et inenarrabilia gaudia. Hic contulit multiplicia munera, illic promisit candida et perpetua regna. Hic sine tristitia dedit deducere tempora, illic perenni et sine fine dabit vivere vita...*⁵¹⁾.
3. *Tibi ergo, rex, omnipotens Dominus ampla et florida, divitiisque plena tribuit regna, parentumque multiplicia divisit et praedia; fiscorum plurima dedit vectigalia, et multorum potentum honoravit munera, unde regia fabricare possis palatia*⁵²⁾.

Besonders das zweite Beispiel mit seiner unterschiedslosen Verwendung von *regnum* und *regna* im Rahmen derselben Periode ist schlagend und macht weitere Beweise überflüssig.

⁴⁹⁾ Durch die Fehlinterpretation der *regna* hat sich, wie alle früheren, auch Laistner a. a. O. S. 392—397 auf falsche Fährten locken lassen.

⁵⁰⁾ Via regia, epist. nuncupat., Migne, PL. 102, 933 B.

⁵¹⁾ Ebd. c. 11, Migne, PL. 102, 952 D.

⁵²⁾ Ebd. c. 27, Migne, PL. 102, 966 A/B.